

2012_Kolumbien_EUT_Bohlscheid

“Porque Colombia?” – “Warum Kolumbien?” Diese Frage bekam ich nur allzu oft während meines Aufenthalts gestellt. Dabei wird man erwartungsvoll von großen glänzenden braunen Augen angeschaut. Und meine Antwort? Ich bin grade mit dem Bachelor fertig geworden. Bevor ich mit dem Master anfangen wollte, wollte ich unbedingt ein Praktikum machen und für einige Zeit verreisen. Also warum kein Praktikum im Ausland machen und anschließend Zeit zum Reisen einplanen. Da ich schon immer mal nach Südamerika wollte, ich mir seit einiger Zeit vorgenommen hatte Spanisch zu lernen und in Kolumbien Stellen im Bereich Umwelttechnik angeboten wurden, habe ich mich also für Kolumbien entschieden. Um ehrlich zu sein, wusste ich vorher nicht sehr viel über dieses Land. Drogenanbau, Pablo Escobar, Guerilla, Kaffee, Bananen, Kriminalität, Kidnapping, Korruption. Einige Schlagwörter, die wohl die Meisten mit Kolumbien in Verbindung bringen. Den Kolumbianern ist dieses meist negativ geprägte Image sehr bewusst und sie geben alles darum zu zeigen, dass ihr Land auch viele andere Seiten zu bieten hat.

Als ich in Bucaramanga, der Stadt in der ich mein Praktikum gemacht habe, ankam, wurde ich vom Flughafen abgeholt und zu meinem neuem Heim für die kommenden 3 Monate gebracht. Gewohnt habe ich zusammen mit einer Kolumbianerin, die an der Uni studiert in der ich gearbeitet hab, und einer anderen deutschen Praktikantin. Eine perfekte Mädels-WG, in der ich mich sofort „wie daheim“ gefühlt habe. Die Beiden haben mir an meinen ersten Tagen den Weg zur Uni gezeigt, den Campus vorgestellt und sind mit mir zur Ausländerbehörde gegangen, wo man sich innerhalb der ersten Woche melden muss. Da ich so gut, wie kein Spanisch konnte, als ich ankam, war dies eine große Hilfe. Mit Englisch kommt man in Kolumbien nicht sehr weit.

Die Beschreibung des Praktikums im Vorhinein fiel mit “ Working in the soil laboratory” sehr bescheiden aus. Dahinter verbarg sich ein Forschungsprojekt mit kontaminiertem Boden, an dem ich während meines Aufenthalts mitgearbeitet habe. Meine Aufgabe bestand im Wesentlichen darin, den angesetzten Versuch zu betreuen, nötige Analysen im Labor durchzuführen und die Ergebnisse zu evaluieren. Da ich mich in Deutschland intensiver mit dem Thema Biogas auseinandergesetzt hatte, habe ich für die Studenten an der Uni einen Vortrag darüber gehalten. Nachdem ich meiner Betreuerin gesagt habe, dass ich mich ebenfalls für den Bereich Abwasserbehandlung interessiere, durfte ich zusätzlich einen von der Uni angebotenen Kurs im Wasserlabor besuchen. Generell hatte ich während meines Praktikums viel Freiraum, um auch in andere Bereiche innerhalb des Instituts für Umwelttechnik “hineinschnuppern” zu können. Zum Beispiel habe ich eine Vortragsreihe über verschiedene Themen der Umwelttechnik besucht. Weiterhin wurde ein Spanischkurs von der Uni angeboten, den ich kostenfrei besuchen durfte. Arbeiten in Kolumbien heißt ebenfalls Warten, Warten und Kaffee trinken. Mit der deutschen Pünktlichkeit sollte man hier nicht rechnen. Was zum einen mit den unberechenbaren öffentlichen Verkehrsmitteln und zum anderen der kolumbianischen Mentalität zusammenhängt.

Insgesamt waren wir 7 Praktikanten, aus Europa sowie Brasilien, an der Uni. Da es für die Uni das erste Mal war, Praktikanten aus dem Ausland anzunehmen, waren wir Ausländer etwas ganz besonderes. Das spiegelte sich darin nieder, dass wir mehrere Vorträge über unsere Heimatländer an der Uni gegeben haben, von der Zeitung, ins Radio und ins lokale Fernsehen eingeladen wurden, ein Plakat von uns in der Uni aufgehängt wurde und somit selbst die Putzfrau meinen Namen kannte, ohne ihn ihr jemals genannt zu haben. Als Ausländer ist man etwas Besonderes dort. Doch anstatt eine Scheu gegen das “Anders sein” aufzubauen, sind die Kolumbianer im allgemeinen sehr interessiert daran mehr von der anderen Seite der Erde zu erfahren und gleichzeitig einem ihr Land zu zeigen. So wurde ich von Vielen zum Essen, zu Besichtigungen der Stadt, zum Shoppen oder zu Wanderausflügen in die Umgebung eingeladen. Und selbstverständlich wurde mir auch das Salsatanzen beigebracht.

“Porque Colombia?” – “Warum Kolumbien?”. Kolumbien hat einiges zu bieten. Landschaftlich ist es ein vielfältiges Land. Pazifik, Karibik, die Andenregion und der Amazonas mit seinen Pflanzen und Tieren. Es gibt viele verschiedene leckere Früchte und sehr guten “Café con leche”. An jeder Straßenecke wird Musik gespielt und oft dazu getanzt oder gesungen. Mit seinen verschiedenen

indigenen Volksgruppen, archäologischen Fundstädten und kolonialer Architektur bietet Kolumbien Geschichte. Im Kontrast dazu gibt es in den Städten große Einkaufszentren mit europäischen Standard und vielen sehr modebewussten Frauen. Doch das Herz des Landes sind die Bewohner. Mit ihrer sehr herzlichen, hilfsbereiten und gastfreundlichen Art ist es wohl absolut unmöglich keine Freunde hier zu finden. Das Wort "Außenseiter" existiert in Kolumbien nicht.

Ich freue mich auf meine Zeit des Reisens- zusammen mit einer sehr guten kolumbianischen Freundin.